

Tagesstrukturen - am Beispiel der Val Lumnezia : Interview mit Elisabeth Lorez, Schulratspräsidentin

Autor(en): **Cantoni, Fabio E. / Lorez, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **75 (2013)**

Heft 5: **Tagesstrukturen**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagesstrukturen – am Beispiel der Val Lu

Interview mit Elisabeth Lorez, Schulratspräsidentin

VON FABIO E. CANTONI

Im Val Lumnezia sind die Schulwege etwas länger. Welche Angebote gab es bereits im letzten Schuljahr?

Der zentrale Standort der Oberstufe erfordert längere Reisezeiten. Daher kennen wir den Mittagstisch für die Oberstufe seit vielen, sicherlich seit über 20 Jahren. Dabei ging es in erster Linie um die Verpflegung. Organisiert wurde diese via Schule bei Familien und in den Restaurants in Vella. Die Schülerinnen und Schüler, welche sich im Restaurant verköstigten, wurden während der Mittagszeit bis jetzt nicht betreut. Mit der Schulfusion von 2009 kamen erstmals auch Primarschüler dazu. Für die Eltern war die Betreuungsfrage sehr zentral. Auf unserer Seite waren der Wille und die Bereitschaft gute Lösungen zu finden gross. Mit Gastfamilien (für den Kindergarten) und dem Alters- und Pflegeheim «da casa» (für die Primarschule) konnten diese Lösungen gefunden werden. Während der Mittagspause wurden die Kinder durch Primarlehrpersonen betreut.

Der Kanton geht davon aus, dass im ersten Jahr nur mit einer geringen neuen Nachfrage zu rechnen ist. Gab es eine Angebotserweiterung? Wenn ja, welche?

Zurzeit besuchen 193 Schülerinnen und Schüler im Tal unsere Schulen. Die Bedarfsabklärung hat für den Mittagstisch einen einzigen «Neubedarf» ergeben. Für die weitergehenden Tagesstrukturen am Nachmittag oder nach der Schule haben wir nur einige Anmeldungen erhalten. Aufgrund der wenigen Anmeldungen für diese Einheiten sind wir nicht verpflichtet, eine

Betreuung anzubieten. Der Mittagstisch wird natürlich weitergeführt, da sich die Schulwege bzw. Reisezeiten nicht verändert haben.

Während der Schulwoche (ohne Mittwoch) nutzen zwischen 14 und 18 Kinder den gemeinsamen Mittagstisch. Neu nehmen vom Kindergarten bis zur Oberstufe alle am Mittagstisch im «da casa» teil. Die Betreuung wurde ebenfalls neu mit einer Drittperson gelöst – ohne Mitwirkung der Lehrpersonen.

Nach dem Essen trennen sich die Wege der Schülerinnen und Schüler wieder: einige Kinder gehen aufs Postauto, andere ins Schulhaus, wo sie auf dem Pausenplatz spielen oder im Schulhaus die Aufgaben machen können.

Was sind die Hauptgründe für die Nutzung der schulergänzenden Angebote?

Die Distanzen zwischen den Wohn- und Schulorten mit den entsprechenden Fahrzeiten sind der Hauptgrund. Besonders im Winter sind die Eltern auch froh, dass ihre Kinder weniger auf den verschneiten Strassen unterwegs sein müssen.

Die Eltern beteiligen sich an den Kosten für den Mittagstisch und die Tagesstrukturen ausserhalb der Blockzeiten. Hat dies einen Einfluss auf die Nutzung?

Der Schulträger übernimmt für die Eltern, welche ihre Kinder aufgrund der zu langen Reisezeit am Mittagstisch verköstigen und betreuen lassen

müssen, die Hälfte der Kosten für das Mittagessen und die Kosten für die Betreuung. Ohne dieses Angebot wären wir verpflichtet, den Transport zu organisieren und zu bezahlen. Weil die Kinder mit dem längsten Schulweg eine reine Reisezeit von fünfzig Minuten haben, erachten wir den Mittagstisch als sinnvoller. Die Nutzung des Angebotes richtet sich nach der Anzahl Kinder, welche nicht nach Hause gehen können.

Bei den Kindern, welche aufgrund der Reisezeit nach Hause können, stellen wir das Mittagessen und die Betreuungszeit in Rechnung. Dieses Angebot rechnen wir unabhängig vom Einkommen ab. Ob dieses Preis-Leistungsverhältnis für die Eltern stimmt, kann ich im Moment nicht beantworten.

Im Zusammenhang mit dem Mittagstisch stehen Themen wie etwa eine ausgewogene, gesunde Ernährung im Fokus. Wie sieht es damit aus?

Wir konnten mit dem Alters- und Pflegeheim «da casa» eine gute Lösung finden. Da wird eine abwechslungsreiche Küche mit Salat, Suppe, Gemüse und Fleisch angeboten. Sicherlich passt es nicht immer allen, aber das ist ja nichts Neues. Selbst Kinder mit speziellen Diäten werden berücksichtigt! Die Rückmeldungen aus dem «da casa» sind ebenfalls positiv.

Mit dem gemeinsamen Mittagstisch können wir auch die von den Eltern geforderte Betreuung gewährleisten. Nicht alle Oberstufenschülerinnen

mnezia

und -schüler sind über die «verlorenen Freiheiten» begeistert. Ebenso möchten wir eine Esskultur aufrecht erhalten und einfordern.

Welches sind bzw. waren die grössten Schwierigkeiten?

Die Schulwege und die Organisation der Transporte fordern uns immer wieder heraus.

Die Schülerinnen und Schüler von Vrin und Lumbrein gehen in Vrin in die 1.-3. Kl., in Lumbrein in den KG und in die 4.-6. Kl. Diese Kinder können am Mittag nach Hause.

Die Schülerinnen und Schüler von Suraua, Cumbel, Morissen, Vella, Degen und Vignogn besuchen Unterricht vom Kindergarten bis zur 2. Kl. in Vella, in der 3.-6. Kl. sind sie in Cuschnaus. Die Oberstufe ist für alle Schülerinnen und Schüler des Tales in Vella.

Weil die Schüler und Schülerinnen der Primar von Vella und Cuschnaus aus sechs verschiedenen Fraktionen an zwei Schulstandorten unterrichtet werden und die Oberstufe aus allen acht Fraktionen nach Vella kommen muss, ist die Organisation der Transporte eine anspruchsvolle Aufgabe. Diese Kinder müssen teils vom Schulbus aufs Kurspostauto umsteigen, welches wiederum die Anschlüsse in Illanz gewährleisten muss.

In den letzten Jahren mussten einzelne Kinder bereits um 6.50 Uhr auf den Bus. Dank einer Verkürzung der Mittagszeit, beginnen wir mit der Schule neu kurz

nach 8.00 Uhr, so dass ab diesem Schuljahr der Erste «erst» um 7.30 Uhr starten muss.

Was sollte noch verbessert werden?

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht danach aussieht, einiges hat sich verändert. Diese Neuerungen möchte ich eng begleiten, um zu sehen, ob sich unsere Überlegungen und Vorkehrungen bewähren. Ich denke da etwa an die Pflichten für die Betreuungsperson, an den zeitlichen Ablauf der Mittagspause oder die Altersspanne am Mittagstisch vom KG bis zur Oberstufe. Langfristig schwebt mir ein Angebot für eine Aufgabenhilfe nach der Schule vor.

Welche Erfahrungen wurden gemacht?

Für die Kinder gibt es verschiedene, meist gute Erfahrungen. Den Kontakt mit vielen anderen Kindern und den Austausch untereinander empfinden die meisten positiv. Einzelne Kinder sind froh, am Mittag keine Reise auf sich

nehmen zu müssen und geniessen die Zeit mit den andern. Für andere ist es nicht einfach, die Mittagszeit nicht bei ihrer Familie zu verbringen oder andere empfinden die Schultage als recht lang.

Auch der Umgang mit Handys musste überdacht und gelockert werden: nach dem Mittagessen bis zum Unterrichtsbeginn sind diese nun erlaubt. Dies ermöglicht auch Kontakte bzw. die Erreichbarkeit innerhalb der Familie.

Was es auch noch zu sagen gibt:

Ich bin froh, dass wir heute ein gutes Betreuungsangebot für die Familien anbieten können. Den Grundstein dafür haben die wichtigen Diskussionen im Rahmen der Schulfusion 2009 gelegt.

